

Markt

Der Roboter lernt vom Roboter, aber es ist der Mensch, der ihm sagt, welche Aufgaben zu erledigen sind.

Jochen Köckler, Chef der Hannover Messe.



21

Milliarden Euro schwer war das Übernahmeangebot von Finanzinvestoren für die Hygienesparte des schwedischen Zewa-Herstellers SCA. Dieser hat aber abgelehnt. Stattdessen soll der Konzern in zwei börsennotierte Unternehmen aufgespalten werden - die Hygienesparte, die auch Tempo-Papiertaschentücher herstellt, sowie das Forstwirtschafts- und Holzgeschäft. SCA ist nach eigenen Angaben der größte private Waldbesitzer Europas.

Welt-Börsen

Schlusskurse

Wien, ATX	2838,9	+0,3 %
Frankfurt, DAX	12.016,5	+0,1 %
Paris, CAC 40+	5003,7	+0,3 %
London 100+	7114,4	-0,5 %
Tokio, Nikkei	18.432,2	+0,1 %
Mailand, FTSE MIB	19.824,6	+2,0 %
Zürich, SMI	8532,3	+0,04 %
NY, Dow Jones	20.404,5	-0,6 %

Österreich nur auf Rang 24

WIEN. Ausländische Investoren zeigen Österreich weiterhin die kalte Schulter. In einer Umfrage unter 1000 internationalen Unternehmen rangiert Österreich am 24. Platz und damit an vorletzter Stelle - in Europa an 17. Stelle. Grund seien mangelnde Standortattraktivität, fehlende Strukturreformen und hohe Lohnnebenkosten, so der Berater A.T.Kearney. Deutschland liegt auf Rang 2.

Personalien



Gero Riedmann, Prokurist beim Standortentwickler Prisma, hat eine zusätzliche Funktion außerhalb übernommen. Er wurde

in den Stiftungsvorstand der C.O.R.P. Privatstiftung in Lustenau berufen, die über mehrere Zwischengesellschaften schlussendlich die Eigentümerin des Frastanzer Nahrungsmittelherstellers 11er ist. Riedmann folgt in der Funktion auf Gerhard Burtscher.

Senden Sie uns Ihre Personalnachrichten per E-Mail: personalien@vn.at.

Die Null bleibt schwarz

Gericht stärkt Banken: Keine Zinszahlungen an Kreditkunden bei negativem Sollzinssatz.

DORNBIRN. (VN-reh) Müssen sie oder nicht? Die Frage, ob Banken Zinszahlungen an Kreditkunden leisten müssen, wenn der Sollzinssatz negativ ist, sorgte in den vergangenen Monaten für ordentlich Wirbel. Während das Oberlandesgericht Innsbruck entschied, dass die Bank zwar negative Referenzzinssätze an Kreditnehmer weitergeben muss, ein Zinssatz von Null allerdings als absolute Untergrenze gelte, war das Handelsgericht Wien ganz anderer Meinung.

Nun hat der Oberste Gerichtshof (OGH) entschieden und die Klage des Vereins für Konsumenteninformation abgewiesen. Dieser hatte in Vertretung eines Kreditnehmers geklagt, dem seine Bank zu seinen an den „Libor“ gebundenen Zinsgleitklauseln mitgeteilt hatte: Wenn der Sollzinssatz negativ werden sollte, wird es keine Zinszahlungen der Bank an die Kunden geben, sondern es werde der Sollzinssatz bei null Prozent eingefroren.

Zulässige Geschäftspraktik

Der OGH hält dazu fest: „Im Schreiben einer Bank an ihre Kreditnehmer, dass sie den Sollzinssatz bei Null einfriert und keine Negativzinsen



In der aktuellen Entscheidung des OGH wird die Position der Banken im Hinblick auf Negativzinsen gestärkt.

Banken müssen an Kreditkunden keine Zinsen zahlen.

STEFAN DENIFL
RECHTSANWALT



zahlen wird, wenn der Sollzinssatz nach der vereinbarten Zinsgleitklausel negativ werden sollte, ist keine unzulässige Geschäftspraktik zu sehen, gegen die sich der Verein für Konsumenteninformation mit Unterlassungsklage zur Wehr setzen kann.“ Bei einem Kreditvertrag seien

sich die Vertragsparteien regelmäßig darüber einig, dass der Kreditnehmer, nicht der Kreditgeber Zinsen zu zahlen habe. „Der Kreditnehmer kann bestenfalls damit rechnen, keine Sollzinsen zahlen zu müssen, nicht aber, dass der Kreditgeber bereit ist, dem Kreditnehmer Zinsen zu zahlen“, so der Oberste Gerichtshof.

Keine Zinsen an Kreditkunden

„Banken müssen somit an die Kreditkunden keine Zinsen zahlen, auch wenn die Negativzinsen bei Krediten höher als der Aufschlag wären. Eine Ausnahme gäbe es dann,

wenn der Kunde beweisen könnte, dass die Zinsgleitklausel bewusst in beide Richtungen vereinbart wurde“, erklärt der Dornbirner Rechtsanwalt Dr. Stefan Denifl gegenüber den VN. Im Ergebnis bedeute diese Entscheidung, dass Kunden auch bei sehr hohen Negativzinsen bei Krediten keine Zahlungen von ihrer Bank verlangen können. Offen sei noch eine Entscheidung des OGH über ein Verfahren, in welchem es darum geht, ob Banken zumindest immer den sogenannten Aufschlag verlangen dürfen oder ob der Sollzinssatz bis auf null abgezogen werden muss.

Teuerung in Österreich ist leicht gesunken

Wöchentlicher Einkauf verteuerte sich hingegen um vier Prozent.

WIEN. Die Teuerung in Österreich ist im März leicht gesunken. Die Jahresinflationsrate betrug 2,0 Prozent, nach 2,2 Prozent im Februar. Hauptverantwortlich für den Rückgang waren ein niedrigerer Preisanstieg bei Treibstoff, der aber weiterhin Hauptpreistreiber blieb, teilte die Statistik Austria mit. Zweitstärkster Preistreiber waren Ausgaben für Restaurants. Ohne Treibstoffe und Restaurantausgaben hätte die Inflation laut den Statistikern im März nur 1,3 Prozent betragen. Der wöchentliche

Einkauf verteuerte sich hingegen im Jahresabstand um vier Prozent. Der von der Statistik Austria berechnete Warenkorb enthält neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe, die sich ausgehend von einem relativ niedrigen Preisniveau stark verteuerten. Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen und den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf abbildet, stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,7 Prozent, nach plus 3,2 Prozent im Februar. Flugtickets ins Ausland verbilligten sich im März um 2,2 Prozent.

Tageskurse vom 19. April 2017

EZB-Referenzkurse	Euro	Für einen Euro erhalten Sie
100 Schweiz. Franken	93,545	1,069 Schweiz. Franken
1 US-Dollar	0,932	1,073 US-Dollar
1 Kan.-Dollar	0,694	1,442 Kan.-Dollar
1 Brit. Pfund	1,199	0,834 Brit. Pfund
100 Türk. Lira	25,450	3,929 Türk. Lira
100 Dän. Kronen	13,443	7,439 Dän. Kronen
100 Norw. Kronen	10,926	9,153 Norw. Kronen
100 Schwed. Kronen	10,396	9,620 Schwed. Kronen
100 Jap. Yen	0,855	116,910 Jap. Yen
1 Austral.-Dollar	0,702	1,426 Austral.-Dollar
100 Ung. Forint	0,319	313,050 Ung. Forint
100 Tschech. Kr.	3,732	26,794 Tschech. Kr.
100 Kroat. Kuna	13,429	7,447 Kroat. Kuna
100 Russ. Rubel	1,659	60,266 Russ. Rubel
100 Chin. Yuan	13,541	7,385 Chin. Yuan

Verbraucherpreisindex März 2017 (1996 = 100) 144,8

Philharmoniker (1 Unze)

Ankauf / Verkauf 1189,00/1219,00 Euro

Zürcher Goldnotierung (1 Unze)

Ankauf / Verkauf 1281,00/1284,00 Dollar

Die angegebenen Kurse werden von der Europäischen Zentralbank (EZB) berechnet. Bei An- und Verkauf (Valuten) bzw. Überweisungen (Devisen) verrechnen die einzelnen Banken für die Abwicklung der Transaktionen unterschiedlich hohe Spesen.

Die Realität wird erweitert

MENLO PARK. Facebook setzt auf die sogenannte erweiterte Realität für Smartphone-Nutzer. Man werde die Handy-Kamera zur ersten umfassenden Augmented-Reality-Plattform machen. Bis jetzt setzte Facebook eher auf die virtuelle Realität, bei der Nutzer mit Brillen in eine andere Welt eintauchen können. Bei der erweiterten Realität geht es darum, die reale Umgebung zu verändern - durch virtuelle Figuren, Gegenstände oder Zusatzinformationen, ähnlich wie bei Pokemon Go.

Zalando-Zahlen enttäuschen

BERLIN. Der Berliner Online-modehändler Zalando hat Branchenexperten mit seinen vorläufigen Zahlen zum ersten Quartal enttäuscht. Zwar setzte das Unternehmen seinen Wachstumskurs fort und konnte den Umsatz um 22 bis 24 Prozent auf 971 bis 987 Millionen Euro steigern. Beim Ergebnis hatten sich Analysten jedoch mehr erhofft. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebit) dürfte sich auf zehn bis 30 Millionen Euro belaufen, nach 20,2 Millionen Euro im Vorjahr. Die Aktie verlor zum Handelsauftakt stark.

Oft geht Probieren über Studieren

Chancen für arbeitslose Jugendliche und Ältere. Arbeitsmarktservice geht wieder auf Tour in die Betriebe.

DORNBIRN. (VN-reh) Bettina Beer ist Leiterin der Personalentwicklung bei Heron. Eine der Besonderheiten beim Hersteller von Automatisierungskomponenten ist es, dass man in der Lehrlingsausbildung Wert darauf legt, Legasthenikern eine Chance zu geben. So werden Jugendliche mit Lese- und Rechtsschreibschwächen gezielt gefördert. Und auch sonst hat Bettina Beer einen anderen Zugang als andere. „Wir schauen bei Lehrlingen nicht so auf das Zeugnis, sondern auf deren Motivation.“ Denn den Gesellschaftstrend, dass sich überproportional viele Jugendliche für Gymnasium und Studium entscheiden, sieht sie kritisch. „Die Lehre ist eine super Alternative.“

Es mit Jugendlichen zu versuchen, dafür appelliert auch Bernhard Bereuter, der Landesgeschäftsführer des Arbeitsmarktservice Vorarlberg. Und auch wenn es spä-

ter in der Berufsschule Probleme gibt, gebe es im Land dementsprechende Unterstützungsangebote. Genau so kommt es für ihn bei den über 50-Jährigen auf einen Versuch an. „Statt nur auf den Lebenslauf zu schauen, kann man in einem persönlichen Gespräch viele Vorurteile ausräumen“, so Bereuter. Diesen zwei Gruppen, Jugendlichen und Menschen über 50, gehört aktuell auch die größte Aufmerksamkeit des AMS. So wird jungen

Bei unseren Lehrlingen geht es uns um die Motivation.

BETTINA BEER, HERON

Menschen mit maximal einem Pflichtschulabschluss eine Ausbildung ermöglicht, weil dadurch das Risiko, arbeitslos zu werden, drastisch sinkt. Zusätzliche 1,4 Millionen Euro stehen dafür heuer zur Verfügung. Zudem sollen

Unternehmen durch Lohnkostenzuschüsse motiviert werden, Älteren eine Beschäftigung zu geben.

Bei 450 Betrieben auf Tour

Um die heimischen Betriebe noch mehr auf das Dienstleistungs- und Serviceangebot des AMS aufmerksam zu machen, gehen die Berater nun die nächsten fünf Wochen verstärkt auf Tour. Rund 450 Unternehmen sollen besucht werden, erklärt Silvia Stampfer, Leiterin des „Service für Unternehmen“ beim AMS.

Die Voraussetzungen sind jedenfalls gut. Im vergangenen Jahr gab es 2342 Betriebskontakte in Vorarlberg, rund 21.600 Stellen konnten besetzt werden und das AMS förderte die Weiterbildung von rund 740 Mitarbeitern in den Vorarlberger Unternehmen. Heuer ist die Zahl der Arbeitslosen weiter im Sinken begriffen. Ein Trend, der sich im Jahresdurchschnitt verfestigen soll. „Ein erfreulicher Ausblick“, sagt der AMS-Chef. Dennoch bleibt der Fokus: „Wir richten unser Förderangebot auf Personen aus, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind.“



AMS-GF Bernhard Bereuter, Bettina Beer (Personalentwicklung Heron), Silvia Stampfer (AMS Service für Unternehmen). FOTO: AMS